



Die Mitglieder der Kirchengemeinde Bredenfelde haben einen Gottesdienst am Lichtenberger Badestrand organisiert. Pastor Thomas Moll aus Alt Käbelich taufte Lisbeth Kammann im Arm ihres Papas Tony Brüssow.

FOTO: CHRISTINE LIEBAU

Wie eine Kirchengemeinde ohne Pastor überlebt

Von Christina Liebau

Nach dem Weggang ihres langjährigen Pastors hängt die Kirchengemeinde Bredenfelde ein bisschen in der Luft. Kurzerhand organisierten die Mitglieder jetzt selbst einen Gottesdienst am See. Doch wer vollzieht künftig Trauungen? Das und vieles mehr ist unklar.

BREDENFELDE/LICHTENBERG.

„Niemals aufgeben.“ Das haben sich die Mitglieder der Kirchengemeinde Bredenfelde auf die Fahnen geschrieben, nachdem sich Pastor Siegfried Wulf nach fast 30 Jahren Dienstzeit in den Ruhestand verabschiedet hat und die Pfarrstelle nicht mehr besetzt werden soll. Mit einem selbst organisierten Seegottesdienst am Lichtenberger Badestrand haben die Gemeindemitglieder jetzt gezeigt, dass das Leben in der kleinen Kirchengemeinde weitergeht.

„Die Veränderungen in unserer Kirchenregion sind tiefgreifend, bis 2019 werden die Stellen halbiert. Es entsteht der Eindruck, dass sich

die Kirche aus der Fläche zurückzieht, man fühlt sich allein gelassen“, sagte Carmen Lietzow, Mitglied der Kirchengemeinde Bredenfelde. „Da kann so ein besonderer Gottesdienst Mut machen, Kraft und Halt geben, die schöne Gemeinschaft in der Region erlebbar machen. Wir wollen uns weiter für unsere Gemeinde starkmachen, unsere Freude am Glauben zeigen. Wir sind die Kirche, nicht die Statistiken.“

Der Seegottesdienst ist beliebt bei den Besuchern

Bei dem Gottesdienst unter freiem Himmel ließen sich die kleine Lisbeth und ihre Mutter Mandy Kammann aus Grauhagen taufen. In Gegenwart von 250 Menschen erhielten sie am Ufer des Breiten Luzin von Pastor Thomas Moll aus Alt Käbelich ihren Segen. Pastor Siegfried Wulf hatte vor 15 Jahren den ersten Seegottesdienst und damit eine Tradition ins Leben gerufen. Die Zahl der Gottesdienstbesucher in den Kirchen war damals stark zurückgegangen. „Sein Gedanke, ‚Wenn die Leute nicht zur Kirche kommen, dann kommt die

Kirche zu den Leuten‘“, erinnert sich Carmen Lietzow.

Der inzwischen jährlich stattfindende Seegottesdienst hatte mit 20 Besuchern begonnen, vor zwölf Jahren kamen Taufen hinzu, und immer mehr Menschen besuchten den zentralen gemeinschaftlichen Gottesdienst, auch aus den Kirchengemeinden Feldberg, Woldegk und Alt Käbelich. Nachdem Pastor Wulf verabschiedet wurde, übernahm die Vakanz-Vertretung Thomas Moll aus Altkäbelich. Mit einem Abschiedsgottesdienst am vergangenen Sonntag hat nun jedoch auch er die Kirchenregion verlassen.

Die Kirchenältesten waren sich einig, gegen die allgemeine Verunsicherung ein Zeichen des Zusammenhaltes zu setzen. Mit hohem Aufwand organisierten die Kirchengemeinderatsmitglieder den traditionellen Seegottesdienst. Eine logistische Herausforderung, die sonst Siegfried Wulf in der Hand hielt. „Haben wir an alles gedacht, kommen auch Leute? Klappen der Aufbau des Altars, des Taufbeckens, der Sitzgelegenheiten, reichen Grill und Bratwürste,

Geschirr, Kaffee und Getränke für alle aus?“ Carmen Lietzow war die Sorge um gutes Gelingen anzumerken. „Aber alles gelang, dank der vielen freiwilligen Helfer“, freute sich Carmen Lietzow.

Jetzt geht es um die Trauung der jungen Eltern

Ab dem 15. August übernimmt Pastorin Manuela Markowsky aus Woldegk die Vakanz-Vertretung in der Gemeinde. In den vergangenen Jahren hielt sie noch mit den beiden Kollegen den Seegottesdienst gemeinsam. „Wir machen weiter“, sagt Carmen Lietzow. „Zu den Taufen gesellen sich zukünftig vielleicht auch Hochzeiten“, hofft Carmen Lietzow. Denn nach der Taufe möchte Mandy Kammann ihren Freund gern kirchlich heiraten. Aber mit welchem Pastor? „Mit wem wir uns beraten und wer uns traut, ist unklar“, bedauert die junge Frau. Dabei könnte alles so schön sein in der kleinen, aber lebendigen Kirchengemeinde.

Kontakt zur Autorin
red-neustrelitz@nordkurier.de

Blumenholz steht weiter kritisch zum B 96-Ausbau

Von Heike Sommer

Die Gemeinde hat mit dem neuen Aktionsbündnis noch keinen Kontakt aufgenommen.

NEUSTRELITZ. Ihren Unmut zu den Ausbauplänen der B 96 hat die Gemeinde Blumenholz schon vor vielen Monaten schwarz auf weiß zum Ausdruck gebracht. „Unsere Stellungnahme liegt den Verantwortlichen lange vor, doch eine Reaktion darauf gab es bis heute nicht“, sagt Gerd Schock. Er ist Bürgermeister der Gemeinde Blumenholz, die wohl mit am stärksten von den Plänen betroffen ist. Immerhin liegen 12,5 der insgesamt 20 Kilometer der auszubauenden Strecke auf Gemeindegebiet, sollen die Ortsteile Usadel und Weisdin Ortsumgehungen erhalten und für etliche Dörfer die alten Anbindungen an die neue Bundesstraße gekappt werden.

„Dieser Ausbau bringt uns nur Nachteile“, kann Gerd Schock nur immer wieder betonen. Er und die Gemeindevertretung von Blumenholz befürchten gravierende finanzielle Schwierigkeiten. „Wer soll denn für die Unterhaltung der alten B 96 und der vielen Zubringer-Straßen aufkommen“, fragt er. Denn faktisch soll ein Großteil der B 96 zwischen Neustrelitz und Neubrandenburg auf eine parallele Trasse verlegt werden. „Egal, ob man die Ortsumgehungen in Usadel und Weisdin gut findet oder nicht, Fakt ist, sie kommt uns teuer zu stehen“, ist Schock überzeugt. Vom neu ins Leben

gerufenen Aktionsbündnis „B 96-Ausbau-so nicht“ habe er zwar gelesen, aber seine Erfahrungen im Umgang mit den Planungsbehörden und Entscheidungsgremien seien nicht so gut, als dass er sich Hoffnung macht, gehört zu werden. In der Gemeindevertretung habe man sich dazu noch keine Meinung gebildet.

Bis jetzt steht Gerd Schock dem B 96-Ausbau gelassen gegenüber. Es werde schon solange darüber geredet, dass er an einen zeitnahen Baustart nicht glaubt. „Ich bin seit 24 Jahren Bürgermeister und solange steht die B 96 zur Diskussion, ohne dass etwas passiert ist. Solange ich im Amt bin, wird sich daran nichts ändern“. Neben den zu befürchtenden Kosten für die Gemeinde seien auch die Umwege für die B 96-Anrainerdörfer nicht zu akzeptieren. „Von Weisdin muss man dann über Blumenholz nach Neustrelitz fahren. Dabei liegt die Stadt vor der Haustür“, sagt er.

Das Aktionsbündnis, in dem sich die Umweltverbände BUND und Nabu mit dem Verkehrsclub Deutschland (VCD), dem Arbeitskreis „Lebendiges Fürstenberg“ und dem Kreisverband der Grünen zusammengefunden haben, will die Planer zum Umdenken bewegen. Es ist davon überzeugt, dass für flüssigen und sicheren Verkehr auf B 96 die Erweiterung der bestehenden Trasse um Ausweich- beziehungsweise Überholspuren sowie Tempo-Begrenzung in den Ortschaften ausreiche.

Kontakt zur Autorin
h.sommer@nordkurier.de



Mit dem Ausbau der B 96 bekommt Weisdin eine Ortsumgehung.

FOTO: H. SOMMER

Musik, Musik – liegt in der Neustrelitzer Luft

Von Bianka Lenz

Am Standort der Kreismusikschule Kon.centus wird es wieder ein Hoffest geben. Zuvor können Besucher Instrumente ausprobieren.

NEUSTRELITZ. Die Kreismusikschule Kon.centus lädt zum 3. Musikschul-Hoffest nach Neustrelitz ein. Unter dem Motto „Musikschule zum Anfassen“ stehen am Sonnabend, 30. Juni, zunächst von 10 bis 12 Uhr allen Besuchern die Türen am Schulstandort in der Glambecker Straße 10 offen. Alle möglichen Instrumente und die eigene

Stimme kann man an diesem Tag unter fachkundiger Anleitung ausprobieren. Um 17 Uhr zeigen die Musikschüler dann noch zum Hoffest, was sie bereits gelernt haben.

Jeder, der schon einmal testen wollte, ob er sich für einen Unterricht an der Musikschule eignet, sollte sich einen Ruck geben: „Musik ist machbar!“, heißt es von den Musiklehrern aus Neustrelitz. Von Piccolo bis Kontrabass, von Akkordeon bis E-Gitarre – in 17 Räumen können Gäste am Vormittag die Angebote testen. Begleitet wird der Tag von einem musikalischen Programm zum Auftakt vor dem Hofeingang

und danach im Kleinen Saal im Vorderhaus. Eine Besonderheit in diesem Jahr: Es gibt ein Schnupperangebot namens „Musikgarten“ für die Jüngsten. Der „Musikgarten“ bietet Kindern im Alter von zwei bis vier Jahren zusammen mit einem Erwach-



Zum dritten Mal findet am Sonnabend das Musikschulhoffest in der Glambecker Straße statt.

FOTO: KON.CENTUS

senen die Möglichkeit einer ganz frühen kindgerechten Beschäftigung mit Musik noch vor der musikalischen Früherziehung.

Ab 17 Uhr startet dann das Musikschul-Hoffest. „Da kann man schon von einer neuen Tradition sprechen,

die den schönen Platz unter den alten ehrwürdigen Bäumen mit musikalischem Leben erfüllt“, sagt Johannes Groh von Kon.centus. Schüler, Eltern, Angehörige, Förderer und Freunde der Musik und der Kreismusikschule sind herzlich willkommen. Auf der Bühne im Hof erwartet die Gäste ein abwechslungsreiches musikalisches Programm. So klingt das Schuljahr 2017/2018 bei Kon.centus an einem hoffentlich lauen Sommerabend mit Musik, Begegnungen und Gesprächen stimmungsvoll aus.

Kontakt zur Autorin
red-neustrelitz@nordkurier.de

Verschiedenes

Kaufe jedes Auto! Tel. 0171 5341864

**Die Nordkurier App-
Jetzt kostenlos
herunterladen**

immer bestens informiert
durch die neuesten
und meistgelesenen
Nachrichten der Region

Infos unter
0800 4575-000
(Anruf kostenfrei)

